

DENKMÄLER UND KULT DER NEMESIS IM OSTBALKANRAUM

Manfred Oppermann

Unter Ostbalkanraum werden hier die römische Provinz Thracia mit Einschluss der Insel Thasos, ferner das ostmakedonische Gebiet um Philippi und die Provinz Moesia Inferior verstanden. Da aus Dacia besonders zahlreiche Zeugnisse des Nemesiskultes belegt sind, wurde dort nur auf ausgewählte Denkmäler zurückgegriffen, um den Rahmen des vorliegenden Beitrages nicht zu sprengen. Kaum nachgewiesen ist der Nemesiskult im Ostbalkanraum aus vorrömischer Zeit. Zwei Gemmen mit Darstellung der **geflügelten Nemesis** wurden von A. Dimitrova-Milčeva bereits dem 1. Jh. zugewiesen. Dabei ist die Granatgemme im Thermalkomplex von Aquae Calidae bei Burgas gefunden worden und stellt zweifellos einen Import dar¹, während man von der Kornalingemme im Archäologischen Museum Sofia den Fundort nicht kennt². In beiden Fällen ist nicht sicher, ob es sich um ostbalkanische Erzeugnisse handelt.

Obwohl die überlieferten Bildzeugnisse des Nemesiskultes im Untersuchungsgebiet ansonsten auf das 2. und 3. Jh. beschränkt sind, bieten sie immerhin eine relativ umfangreiche Palette an ikonographischen und stilistischen Möglichkeiten. Dominierend ist der **smyrnäische Typus**, der auf das im späten 4. oder frühen 3. Jh. v. Chr. geschaffene Kultbild der doppelten Nemesis in Smyrna zurückgeht, sich aber in seinem Original freilich nicht erhalten hat³. Dort war Nemesis seit alters her beheimatet und wurde als Große Göttin mit weit gefächertem Funktionsbereich verehrt. Nemesis ist in diesem Typus mit hoch gegürtetem Chiton

und umgelegtem Mantel, der schräg zur linken Seite verläuft, wiedergegeben. Eine solche **doppelte Nemesisdarstellung** des smyrnäischen Typus findet sich in freilich stark provinzieller Prägung auf einem römerzeitlichen Relief aus Thasos⁴ (Abb. 1). Dieses Denkmal ist insofern von besonderem Interesse, weil links noch eine weitere Nemesisfigur im sogen. Erinnyentypus existiert⁵, der sich sonst im Ostbalkanraum nicht nachweisen lässt. Die Göttin erscheint somit auf diesem thasischen Relief gleich dreimal. Für die große Popularität der **einzelndargestellten Nemesis** im smyrnäischen Typus zeugen neben den Münzdarstellungen wie zum Beispiel von Marcianopolis⁶, Nicopolis ad Istrum⁷, Anchialos⁸, Deultum⁹, Augusta Traiana¹⁰ Traianopolis¹¹, Hadrianopolis¹², Nicopolis ad

1 Dimitrova-Milčeva 1980, 54 f., Nr. 98, Abb. 98 (1. Jh.).

2 Dimitrova-Milčeva 1980, 55, Nr. 99, Abb. 99 (1. Jh. n. Chr.); Karanastassi 1992, 745, Nr. 114a (Peplostypus); Rausa 1992, 764, Nr. 228 (dort als Nemesis-Pax interpretiert).

3 Hierzu u. a. Schweitzer 1931, 202-205; Herter 1935, 2352-2354; Karanastassi 1992, 734, 736 mit Literaturhinweisen; 739, Nr. 3; Hornum 1993, 11-13.

4 Devambeze 1942/43, 221, Abb. 9; Bernard/Salviat 1962, 598 (Relief A); Karanastassi 1992, 739, Nr. 4 mit Abb.; Hornum 1993, 64, Taf. XXII; Holtzmann 1994, 149-150, Nr. 89, Taf. LIII, 89 („L'abâtardissement du style pourrait indiquer que ces reliefs datent de l'époque des Sévères, voire de l'anarchie militaire...").

5 Hierzu Karanastassi 1992, 749, Nr. 171.

6 Karanastassi 1992, 742, Nr. 64a-c; Rausa 1992, 765, Nr. 249 mit Abb.; Nr. 251 mit Abb.; SNG Copenhagen 1942/1943, Nr. 250 (Severus Alexander und Iulia Mamaea).

7 Karanastassi 1992, 742, Nr. 65a und b (Hinweis u. a. auf SNG München 1985, Nr. 391 – Septimius Severus; SNG Euphrat 1970, Nr. 871 – Tomis; Geta)

8 SNG Euphrat 1970, Nr. 902 (Gordianus III. und Tranquillina).

9 Jurukova 1973, Nr. 108, Taf. 8, 108 (Severus Alexander – dort als Nemesis-Aequitas interpretiert); Nr. 161, Taf. 11, 161 (Iulia Mamaea); Nr. 222, Taf. 14, 222 (Maximinus – als Nemesis-Aequitas interpretiert); Nr. 252, Taf. 16, 252 (Gordianus III.); Nr. 285, Taf. 17, 285 (Gordianus III.); 473, Taf. 28, 473 (Philippus senior); Nr. 493, Taf. 28, 493 (Philippus iunior); Karanastassi 1992, 742, Nr. 67a (Hinweis auf SNG Euphrat 1970, Nr. 933 – Deultum; Severus Alexander).

10 Schönert-Geiss 1991, Nr. 170 (R148), Taf. 12, 170 (Septimius Severus); Nr. 171 (R149), Taf. 12, 171 (Septimius Severus); Nr. 172 (R150), Taf. 12, 172 (Septimius Severus); Nr. 307 (R264), Taf. 24, 307 (Caracalla); Nr. 369 (R319), Taf. 24, 369 (Caracalla); Nr. 456 (R386), Taf. 31, 456 (Geta als Kaiser); Nr. 457 (R387), Taf. 31, 457 (Geta als Kaiser).

11 Karanastassi 1992, 742, Nr. 68 (Hinweis u. a. auf SNG Copenhagen 1942/1943, Nr. 815 – Caracalla) mit Abb.; Schönert-Geiss 1991, Nr. 61 (R58), Taf. 38, 61 (Caracalla); SNG Copenhagen 1942/1943, Nr. 815 (Caracalla).

12 SNG Copenhagen 1942/1943, Nr. 585 (Gordianus III.).



Abb. 1. Nemesisrelief aus Thasos nach Holtzmann 1994, Taf. LIII, 89

Nestum¹³ vor allem zahlreiche Reliefs unterschiedlicher Qualität. Auf einen späthellenistischen Gewandtypus geht die im Theater von Thasos gefundene Nemesisdarstellung aus dem 2. Jh. zurück¹⁴. Die in ausgeprägter Ponderation mit S-förmiger Körperkurve konzipierte Figur trägt einen Chiton mit hoher Gürtung und einen um den Unterkörper drapierten Mantel, der über die linke Schulter geführt wird und den die Linke rafft (Abb. 2). Die Elle und wohl auch der Gestus der rechten Hand lassen an der Identifikation dieser Figur als Nemesis keinen Zweifel bestehen kann.

In das Ende des 2. bzw. die ersten Jahrzehnte des 3. Jhs. gehört ein weiteres thasisches Relief, auf dem die Göttin allerdings statuarischer gefasst und streng frontal neben einem Altar stehend wiedergegeben ist¹⁵ (Abb. 3). An dieses

Denkmal hatte man zu Recht ein weiteres, freilich nur in Zeichnung bekanntes Votivrelief aus Bizye angeschlossen¹⁶.

Unter den weiteren Bildzeugnissen des smyrnäischen Nemesisstypus des späteren 2. und der ersten Hälfte des 3. Jhs. verdient zunächst das Relief aus Debeli Lak bei Kjustendil (Pautalia) besondere Beachtung¹⁷ (Abb. 4), da die relativ sorgfältig modellierte Figur der Göttin vor einem teilweise konkaven Reliefhintergrund erscheint. Das Denkmal besitzt somit gewisse Stilmerkmale, wie sie bei den Reliefs des Thrakischen Reiters für die Stilgruppe „Batkundaskalovo-Glava Panega“ zu beobachten sind¹⁸. Obwohl die Modellierung etwas kerbschnitthaft ist, so weist die Figur eine deutliche Ponderation auf. Zweifellos muss eine der Werkstätten derartiger Reliefs, die in das späte 2. bzw. den Beginn des 3. Jhs. datiert werden können, in Pautalia gelegen haben. In ihrer Rechten hält sie die Waage, in der Linken Elle und Ruder. Gerade letzteres Attribut könnte auf eine Beziehung zu Tyche/Fortuna hindeuten. Doch in der Weihinschrift wird die Göttin ausdrücklich

13 Komnick 2003, Nr. 23 (R23), Taf. 5,23/1 (Rechte zum Mund geführt – Caracalla).

14 Von Schweitzer 1931, 207 noch als „späthellenistische Nachbildung der smynensischen Kultstatue“ interpretiert; Bernard/Salviat 1962, 598-599, Abb. 18 (Relief B); Karanastassi 1992, 741, Nr. 34 mit Abb. (2. Jh. n. Chr.); Hornum 1993, 64, Taf. XVIII; Holtzmann 1994, 150, Nr. 90, Taf. LIII,90. Ebenfalls aus dem Theater von Thasos stammt ein stark abgearbeiteter Pilaster mit Widmung des Euhemeros, Sohn des Dionysios: Bernard/Salviat 1962, 600-603 (Relief C), Abb. 19-21; Hornum 1993, 207-208, Nr. 105; Holtzmann 1994, 150-151, Nr. 91, Taf. LII,91 („La graphie de la dédicace date cet ex-voto du début du IIIe siècle ap.-C.“).

15 Bernard/Salviat 1962, 596-597, Nr. 17, Abb. 17 (2. Jh.); Karanastassi 1992, 741, Nr. 44 mit Abb.; Hornum 1993, 209-210, Nr. 108; Holtzmann 1994, 148-149, Nr. 88, Taf. LII,88 („Le style, la mise en page et la forme des lettres conduisent à dater cet ex-voto de l'époque des Sévères“).

16 Kalinka 1923, 120-122, Abb. 10; Karanastassi 1992, 741, Nr. 45; Hornum 1993, 313-314, Nr. 279.

17 IGB, IV, Nr. 2140; Karanastassi 1992, 741, Nr. 40; Hornum 1993, 174-175, Nr. 36 – es ist mir ein Rätsel, wie man dort „Tomis (Debeli Lak)“ schreiben konnte; überhaupt ist bei Hornum 1993 in Appendix 2 unter den bulgarischen und rumänischen Fundorten nicht selten eine Konfusion festzustellen; Opreanu 2005, 378-379, 384, Abb. 8.

18 Siehe hierzu Oppermann 2006, 34-36.



Abb. 2. Nemesisdarstellung aus dem Theater von Thasos nach Bernard/Salviat 1962, 599, Abb. 18

als Nemesis Adrasteia bezeichnet. Es handelt sich hier um ein Attribut, das sich auch sonst nachweisen lässt¹⁹. Bei einem anepigraphischen Relief aus Tomis sind zwar Modellierung und Plattenformat ähnlich, doch hat man einen konkaven Hintergrund vermieden²⁰ (Abb. 5). Als Attribute erscheinen wiederum Waage und Elle. Deutlicher ist der nach rechts springende Greif zu erkennen, der seine Hinterbeine auf ein Rad stützt. Dieses von Z. Covacef durchaus überzeugend in den Anfang des 3. Jhs. datierte Denkmal findet seine ungefähre stilistische Parallele in einer allerdings beschädigten Weihplatte, die wahrscheinlich aus einem unbekanntem Fundort in Oltenien stammt²¹.

Obwohl nur eine relativ begrenzte Anzahl von Nemesisreliefs verfügbar ist, so sind immerhin Vergleiche in Stil und Figurentypus mit Reliefs anderer weiblicher Gottheiten erlaubt. Denn eine ähnliche Tracht findet sich beispielsweise auch bei nicht wenigen Herareliefs. Die Stele aus Oseneec bei Popovo, von der sich nur die linke untere Ecke erhalten hat, zeichnet sich durch eine

19 Zu Adrasteia vgl. zusammenfassend Karanastassi 1992, 736; Hornum 1993, 7-8.

20 Covacef 1972, 519, Nr. 5; 520, Abb. 5; Covacef 2002, 144.

21 Bordenache 1969, 53-54, Nr. 90, Taf. XLI, 90 (wohl 1. Hälfte des 3. Jhs.); IDR, II, Nr. 643; Karanastassi 1992, 741, Nr. 41 mit Abb.; Rausa 1992, 765, Nr. 260 (dort als Nemesis-Aequitas bezeichnet).



Abb. 3. Nemesisrelief aus Thasos nach Bernard/Salviat 1962, 597, Abb. 17

kräftige und sorgfältig geschnittene Rahmenleiste mit geglättetem Hintergrund aus²². Im Stil ähnlich scheinen einige Fragmente aus Ulpia Traiana Sarmizegetusa zu sein, die aber einer dortigen lokalen Werkstatt zuzuweisen sind²³. Anzuschließen ist hier ferner die sehr gut erhaltene Weihplatte für Nemesis exaudientissima aus Apulum²⁴. Das aus Pavlikeni stammende Exemplar weist ein flacheres Relief auf und lässt auch eine mangelnde Detailausarbeitung erkennen, indem das Rad als Diskus wiedergegeben ist²⁵ (Abb. 6). Stilistisch findet es zahlreiche Parallelen in Reliefs anderer Gottheiten in verschiedenen Regionen des Landes. Die sehr verriebene Darstellung der Nemesis mit Waage, Rad und Elle auf der Weihplatte aus Grigorevo bei Sofia (Serdica) ist materialbedingt²⁶. Auch solche Reliefs finden sich in mehreren Orten innerhalb des Raumes zwischen Donau und Rhodopen. Handelt es sich bei den bisher vorgestellten Reliefstelen um solche mit

22 Dečev 1938, 296-297, Nr. 20, Abb. 104; IGB, II, Nr. 748.

23 1. IDR, III,2, Nr. 315, Abb. 260; Alicu/Pop/Wollmann 1979, 88, Nr. 91; Taf. XXIII,91 (2.-3. Jh.); Hornum 1993, 260-261, Nr. 189; 2. IDR, III,2, Nr. 316; Alicu/Pop/Wollmann 1979, 91, Nr. 103 (2.-3. Jh.); Hornum 1993, 267-268, Nr. 203; 3. IDR, III,2, Nr. 323, Abb. 268; Alicu/Pop/Wollmann 1979, 88-89, Nr. 92 (2.-3. Jh.); Hornum 1993, 266, Nr. 200

24 IDR, III,5 (1), Nr. 296 (Ende des 2. oder 3. Jh.); Opreanu 2005, 378, 384, Abb. 7.

25 Filov 1912/1913, 45, Nr. 40, Abb. 40.

26 Velkov 1921/1922, 244, Abb. 144.



Abb. 4. Nemesisrelief aus Debeli Lak bei Kjustendil nach IGB, IV, Nr. 2140



Abb. 5. Nemesisrelief aus Tomis nach Covacef 1972, 520, Abb. 5



Abb. 6. Nemesisrelief aus Pavlikeni nach Filov 1912/1913, 45, Abb. 40



Abb. 7. Nemesisrelief aus Odessos nach Tončeva 1960, 88, Taf. V, Abb. 25

mehr oder weniger ausgeprägtem bogenförmigen Abschluss, so ist die sehr roh modellierte Figur der Nemesis auf dem Säulenbruchstück aus Nicopolis ad Istrum gleichsam in eine flache Nische mit giebelartigem Abschluss gesetzt worden²⁷. Dieses Beispiel zeigt wie übrigens auch Weihplatten anderer Gottheiten, dass handwerklich bescheidene Produkte nicht nur auf ländliche Fundorte beschränkt sind. Während das Denkmal aus Nicopolis ad Istrum vorerst als Einzelstück anzusehen ist, so kann das in der Odrinstraße von Varna (Odessos) gefundene Nemesisrelief²⁸ (Abb. 7) schon allein durch sein rechteckiges Plattenformat mit breiter oberer Abschlussleiste als Vertreter einer für das nordöstliche Bulgarien sowie der anschließenden rumänischen Gebiete durchaus charakteristischen Weihplattenproduktion angesehen werden. Ikonographisch sei auf das bereits von G. Tončeva bemerkte Diadem der Göttin hingewiesen, das sich übrigens auch auf der Platte aus Pavlikeni (Abb. 6) findet. Für all diese hier vorgestellten Weihreliefs wird man eine Entstehung im Verlaufe der ersten Hälfte des 3. Jhs. annehmen dürfen. In diese Zeit gehören auch zwei Relieffragmente, die bei den Ausgrabungen der Basilika Nr. 1 in Kabyle gefunden wurden²⁹. Von diesen lässt sich das besser erhaltene Stück³⁰ hinsichtlich der Modellierung, der Rahmenleiste und des glatten Reliefhintergrundes mit einem Herare Relief aus Belaštica bei Plovdiv³¹ vergleichen. Allerdings haben beide Meister unabhängig voneinander gearbeitet, zumal auch in der Gewandwiedergabe Unterschiede existieren.

Nemesisreliefs mit szenischen Darstellungen kennt man aus Dakien, doch handelt es sich hier nur um Fragmente, auf denen das Bild der Göttin selbst meist ganz oder zum größten Teil verloren ist³². Desgleichen sind Votivaltäre der Nemesis innerhalb unseres geographischen Raumes im allgemeinen auf diese Provinz beschränkt. Dass hier die Widmungen in lateini-

scher Sprache abgefasst sind, versteht sich somit von selbst³³.

Steinerne Statuetten des smyrnäischen Nemesisstypus sind aus dem thrako-niedermösischen Bereich nicht allzu häufig und zudem meist nur fragmentarisch erhalten. Erwähnt sei hier ein aus Tuden im Territorium von Serdica stammendes Exemplar³⁴ (Abb. 8). Da der Name der Göttin nicht genannt ist, hatte man diese in ihrem heutigen Zustand nur 0,31 m hohe Plastik zunächst auf Hera bezogen. Doch handelt es sich den Attributen zufolge um Nemesis. Am ehesten wird man dieses durchaus qualitätvolle Denkmal einer Werkstatt in Serdica zuweisen dürfen und in die Severerzeit datieren können. Später ist die Nemesisstatue aus Kallatis entstanden³⁵ (Abb. 9). Auch hier wird die Göttin in der Inschrift nicht genannt. Der Greif an der linken Seite der heute mit Basis 1,02 m messenden Statue weist jedoch eindeutig auf Nemesis. Kopf und Unterarme der Plastik sind verloren. Immerhin hat G. Bordenache auf den Umstand aufmerksam gemacht, dass die Göttin in ihrer Linken ein Füllhorn gehalten haben dürfte. Daraus wurde geschlossen, dass es sich hier um Nemesis-Tyche/Fortuna handeln müsse. Aufgrund der gestreckten Proportionen, der schematischen Gewandwiedergabe und der Buchstabenformen haben G. Bordenache und D. M. Pippidi eine Datierung in die letzten Jahrzehnte der ersten Hälfte des 3. Jhs. vorgeschlagen³⁶. Geweiht wurde das Denkmal von den Archonten. Allerdings ist das untere Fragment einer Marmorstatuette aus dem Westteil der großen Thermen von Odessos nicht eindeutig auf Nemesis zu beziehen, da das Rad neben der Göttin noch kein hinreichendes Indiz für eine Identifizierung ist³⁷. So käme im Prinzip auch Fortuna in Frage.

In Dakien bieten die steinernen Nemesissta-

27 Dobruski, 1901, 732-733, Nr. 25, Abb. 24.

28 Tončeva 1960, 75, 88, Taf. V, Abb. 25.

29 1. Dimitrova 1982, 125, Taf. VIII,1; Hornum 1993, 172, Nr. 32; IGB, V, Nr. 5638; 2. Dimitrova 1982, 124, Taf. VII,1.

30 Dimitrova 1982, 124, Taf. VII,1.

31 IGB, III,1, Nr. 1418.

32 **Ulpia Traiana Sarmizegetusa**: 1. IDR, III,2, Nr. 308, Abb. 253; Alicu/Pop/Wollmann 1979, 88, Nr. 89; Taf. XXII,89 (2. Jh.); Hornum 1993, 259, Nr. 186; 2. IDR, III,2, Nr. 320, Abb. 265; Alicu/Pop/Wollmann 1979, 88, Nr. 90, Taf. XXII,90 (2. Jh.); Hornum 1993, 262, Nr. 192; **Micia**: IDR, III,3, Nr. 114, Abb. 88; Hornum 1993, 269-270, Nr. 208.

33 **Ulpia Traiana Sarmizegetusa**: 1. IDR, III,2, Nr. 309, Abb. 254 (Dea Regina); 2. IDR, III,2, Nr. 314, Abb. 259 (Dea Nemesis Regina); Hornum 1993, 258-259, Nr. 185; 3. IDR, III,2, Nr. 319 (Nemesis Regina); Hornum 1993, 251-252, Nr. 173 (dort unter Apulum aufgeführt); **Peștișu Mic (Municipiul Hunedoara, Bez. Hunedoara)**: IDR, III,3, Nr. 32 (Dea Nemesis Augusta); Hornum 1993, 255-256, Nr. 179 (Fundort fälschlich als Micia angegeben).

34 IGB, IV, Nr. 2046; Karanastassi 1992, 740, Nr. 30.

35 Bordenache 1960, 506-509, Nr. 17, Abb. 20; Karanastassi 1992, 740, Nr. 31; Hornum 1993, 253-254, Nr. 176.

36 Bordenache 1960, 507; Pippidi 1960, 511; ISM, III, Nr. 75 („après le milieu du IIIe s. ap. J.-C.,...“); Covacef 2002, 144 (nach Mitte des 3. Jhs.).

37 Mirčev 1967, 36, Nr. 1, Abb. 18 (wegen Rad als Nemesis gedeutet)..

tuetten in stilistischer Hinsicht ein ebenfalls unterschiedliches Bild. Die beiden sehr feingliedrig gearbeiteten Exemplare aus *Ulpia Traiana Sarmizegetusa* sind von guter plastischer Ausführung. Aller Wahrscheinlichkeit nach muss man sie einer dort ansässigen Werkstatt zuweisen³⁸ (Abb. 10). Die nächste stilistische Parallele hierzu stellt ein leider nur fragmentarisch erhaltenes Exemplar aus *Napoca* dar³⁹. Alle diese Stücke dürften wohl am ehesten in der ersten Hälfte des 3. Jhs. entstanden sein. Ganz anders präsentiert sich die kompakte Statuette aus *Apulum*⁴⁰ (Abb. 11). Ein durchaus qualitativ volles Statuettenfragment aus *Romula* ist von den Herausgebern als *Nemesisdarstellung* interpretiert worden, da die erhobene Rechte einen Schweigegegestus bedeuten soll. In der Linken hält die Figur ein Volumen⁴¹. Falls es sich hier tatsächlich um eine Wiedergabe der *Nemesis* handeln sollte, so steht diese Figur auch hinsichtlich des Gewandtypus zumindest im Ostbalkanraum vorerst isoliert da.

Im Unterschied zu dem hier bisher in Wehrreliefs und freiplastischen Schöpfungen vorgestellten *Nemesis*typus wird bei zwei Denkmälern aus *Tomis* die Göttin in einer eindeutig archaischen Tracht wiedergegeben. Das besser erhaltene Exemplar gehört zu dem 1963 aufgedeckten Skulpturenschatz (Abb. 12). In der *Aedícula* stehen zwei fast gleich gebildete Statuen der *Nemesis*⁴². Auf der Basis kann man in griechischer und lateinischer Version lesen, dass dieses Votivdenkmal von einem Mann namens *G(aius) Herennius Charito (Carivtwn)* gestiftet worden ist⁴³. In ihrer Linken halten die Göttinnen jeweils eine Elle. Schon diese Attribute zeigen deutlich, dass hier *Nemesis* doppelt dargestellt ist. Dabei deutet die Elle auf

die Funktion als Schicksalsgöttin hin, während die Rechte am Gewandbausch zupft, was nur so erklärt werden kann, dass hier eine spezifische Geste vorliegt, die der Gläubige einst selbst praktizierte, um Böses bzw. Übel abzuwehren und die nun auf das Götterbild übertragen wird⁴⁴. Das zweite tomitanische Denkmal der doppelten *Nemesis* ist uns durch zwei allerdings nur fragmentarisch erhaltene Statuen im *Bukarester Nationalmuseum* bekannt, die offenbar aus der gleichen Werkstatt wie das Exemplar des Skulpturenfundes stammen dürften⁴⁵ (Abb. 13).

Was die archaisch drapierte Tracht der *Nemesis*darstellungen auf den beiden tomitanischen Denkmälern (Abb. 12-13) betrifft, so ist zwar nicht zu bestreiten, dass hier ein späthellenistisch-archaischer Typus zugrunde liegt, dessen man sich u. a. auch für die Darstellung der Göttin *Isis* bediente⁴⁶, doch speziell sei auf den Umstand verwiesen, dass eine ähnliche Gewandwiedergabe bei dem *Tyche*bild auf *smyrnäischen* Prägungen wiederkehrt⁴⁷. Dementsprechend könnte hier also nicht nur inhaltlich, sondern auch künstlerisch ein Einfluss *Smyrnas* auf unsere *Pontosstadt* vorliegen, was im Grunde genommen keineswegs überrascht, da seit alters her enge Kontakte zwischen beiden Gebieten existierten und wir eine gewisse Vorbildwirkung *smyrnäischer* Reliefplastik auf den westpontischen Raum bereits in vorrömischer Zeit nachweisen können. Bemerkenswert ist schließlich die Tatsache, dass *Nemesis* gerade in *Smyrna* eng mit den *Chariten* verbunden ist⁴⁸, wobei dort über den beiden *Nemeseis* auch eine Statuengruppe der *Chariten* stand⁴⁹. Allerdings darf die Inschrift des tomitanischen *Votivnaiskos* (Abb. 12) schwerlich so gelesen werden, als ob es sich hier um eine Weihung an die *Chariten* handeln würde⁵⁰. Doch könnte dieser *Widmer G. Herennius Charito* bzw. *Carivtwn* eben durch seinen Namen eine beson-

38 1. *IDR*, III,2, Nr. 313; Abb. 258; *Alicu/Pop/Wollmann* 1979, 90, Nr. 99, Taf. XXII,99 (2. Jh.); *Karanastassi* 1992, 740-741, Nr. 33; *Rausa* 1992, 765, Nr. 262 (dort als *Nemesis-Aequitas* bezeichnet); *Hornum* 1993, 260, Nr. 188; *Opreanu* 2005, 378, 384, Abb. 6; 2. *IDR*, III,2, Nr. 318, Abb. 263; *Alicu/Pop/Wollmann* 1979, 90, Nr. 100 (2. Jh.); *Hornum* 1993, 263, Nr. 193.

39 *Opreanu* 2005, 377-384, Abb. 1-5.

40 *Volkman* 1934, 58; *Miclea/Florescu*, I, 1980, 77, Nr. 97, Abb. 97; *Bodor* 1989, 1130, Taf. VIII,21; *Karanastassi* 1992, 740, Nr. 32 mit Abb.; *Rausa* 1992, 765, Nr. 263 (dort als *Nemesis-Aequitas* bezeichnet); *Hornum* 1993, 253, Nr. 175; *IDR*, III,5 (1), Nr. 297 (nicht früher als *Commodus*); *Opreanu* 2005, 379, 385, Abb. 9.

41 *Petolescu/Chițu/Ghigheanu/Scuturici* 1975, 687-688, Abb. 1; 690.

42 *Canarache/Aricescu/Barbu/Rădulescu* 1963, Nr. 16, Taf. 42-45 (severisch); *Bordenache* 1964, 163-167, Abb. 9-10; *Miclea/Florescu*, 1980, Nr. 524-525 (Anfang des 3. Jhs.); *Karanastassi* 1992, 747, Nr. 146; *Rausa* 1992, 767, Nr. 285 (Mitte des 2. Jhs.).

43 *ISM*, II, Nr. 148 (severerzeitliche Datierung übernommen).

44 *Schweitzer* 1931, 186.

45 *Bordenache* 1964, 165-167, Abb. 11-12; *Bordenache* 1969, 54-55, Nr. 91, Taf. XLI (Mitte des 2. Jhs.); *Karanastassi* 1992, 747, Nr. 747 a und b; *Rausa* 1992, 767, Nr. 286-287.

46 *Karanastassi* 1992, 761.

47 Zum *Smyrna*bezug der beiden tomitanischen *Nemesis*denkmäler vgl. besonders *Bordenache*, 1964, 166-167; *Bordenache* 1969, 54-55, Nr. 91, Taf. XLI – Hinweis auf *Heidenreich* 1935, 668-701.

48 Verbindung von *Chariten* und *Nemesis* auch in *Athen*; kaum jedoch im attischen *Rhamnus*; vgl. *Schweitzer*, 1931, 195.

49 *Pausanias*, IX,35,6.

50 So falsch als Weihung an die *Chariten* bei *Karanastassi* 1992, 747, Nr. 146.



Abb. 8. Steinstatue der Nemesis aus Tuden bei Sofia nach IGB, IV, Nr. 2046



Abb. 9. Steinstatue der Nemesis aus Kallatis nach Bordenache 1960, 506-509, Nr. 17, Abb. 20

dere Beziehung zum smyrnäischen Charitenkult gehabt haben, was freilich nur vage Vermutung bleiben muss. Eine Datierung der beiden tomitanischen Nemesisdenkmalern um die Mitte bzw. in das dritte Viertel des 2. Jhs. erscheint sowohl aus paläographischen als auch aus stilistischen Gründen am wahrscheinlichsten zu sein⁵¹.

Außer dem bereits oben erwähnten thasischen Relief der doppelten Nemesis (Abb. 1) und den beiden tomitanischen Denkmälern (Abb. 12-13) ist der Kult dieser dublierten Göttin smyrnäischer Provenienz noch durch die auf einem Altar angebrachte Inschrift be-

legt⁵². Das Denkmal aus dem späteren 2. oder der ersten Hälfte des 3. Jhs. wurde beim Dorf Vâlcele (Kommune Feleacu, Bez. Cluj) zusammen mit Ziegeln der leg. V Macedonica gefunden und könnte aller Wahrscheinlichkeit nach aus Potaissa stammen.

Abgesehen von den beiden tomitanischen Monumenten existiert noch ein leider nur fragmentarisch erhaltenes Relief aus Augusta Traiana, auf dem Nemesis in einer Tracht erscheint, bei der archaische Elemente zu erkennen sind⁵³ (Abb. 14). Die Göttin wird hier in strengem Profil wiedergegeben. Bemerkenswert sind

51 Rausa 1992, 770: hadrianisch nach kleinasiatischen Modellen; Assimilation unserer Nemesisbilder mit Aequitas vorgeschlagen.

52 Mitrofan 1980, 91-97; Hornum 1993, 256-257, Nr. 181.

53 IGB, III,2, Nr. 1601; Karanastassi 1992, 747, Nr. 144 (2. Jh.); Hornum 1993, 171-172, Nr. 31.



Abb. 10. Steinstatuette der Nemesis aus Ulpia Traiana Sarmizegetusa nach I. Andrițoiu, I. Mărghitan, Das archäologische Museum aus Deva, Bukarest 1972, Abb. 35



Abb. 12. Doppelte Nemesis aus dem Skulpturenschatz von Tomis nach Miclea, Florescu, I, 1980, Abb. 525

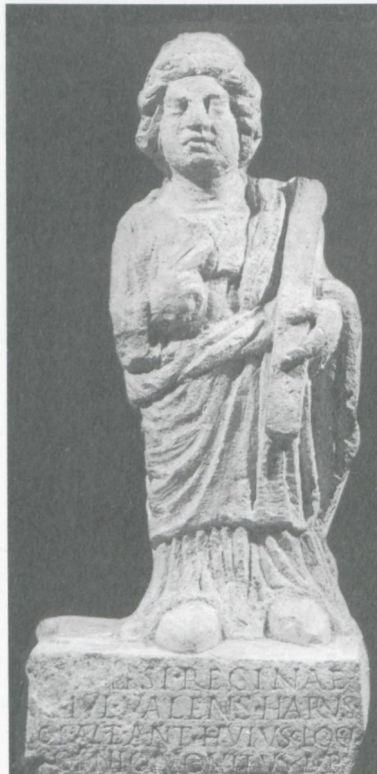


Abb. 11. Steinstatuette der Nemesis aus Apulum nach IDR, III,5 (1), Nr. 297



Abb. 13. Doppelte Nemesis aus Tomis nach Bordenache 1969, Taf. XLI,91

bei diesem Weihrelief, für das in unserem Untersuchungsgebiet keine direkte Parallele angeführt werden kann, außerdem die Symbole auf der noch erhaltenen rechten Rahmenleiste. Die Buchstabenformen datieren das Werk bereits in die Zeit um 200.

Die **Wiedergabe der Nemesis mit gegürtetem Peplos** findet sich auf Münzen von Tomis⁵⁴, Kallatis⁵⁵, Marcianopolis⁵⁶, Dionysopolis⁵⁷, Nicopolis ad Istrum⁵⁸, Serdica⁵⁹, Pautalia⁶⁰, Nicopolis ad Nestum⁶¹, Philippopolis⁶², Augusta Traiana⁶³, Mesambria⁶⁴, Deultum⁶⁵, Hadrianopolis⁶⁶ und Byzantion⁶⁷. Ferner kann eine Gemme aus Novae⁶⁸ angeführt werden. Dieser reichen numismatischen Überlieferung steht eine geringe Anzahl an plastischen Denkmälern gegenüber. Hierzu gehört die Nemesisdarstellung aus dem Theater von Philippi (Abb. 15). Dieses in seiner künstlerischen Ausführung durchaus provinzielle Denkmal kann schon allein aufgrund der Buchstabenformen in das spätere 2. oder die ersten Jahrzehnte des 3. Jhs. datiert werden⁶⁹.

Stilistisch steht es der Nemesisdarstellung auf einem Schlussstein der westlichen Parodos des dortigen Theaters nahe⁷⁰ (Abb. 16), wo die Nemesisfigur typologisch allerdings dem smyrnäischen Typus zuzurechnen ist. B. Schweitzer führte seinerzeit diesen Peplostypus des Reliefs aus Philippi (Abb. 15) auf das Kultbild der Nemesis von Rhamnus zurück. Doch da heute dieses Werk des Agorakritos bekannt ist⁷¹, scheidet eine derartige Überlegung aus. Vielmehr dürfte der Meister für die Darstellung der Nemesis dieses durchaus bescheidenen Reliefs auf ähnliche Frauenfiguren, wie sie sich in der Weihplastik unseres Untersuchungsgebietes finden, zurückgegriffen haben. Erinnerung seien in diesem Zusammenhang an Nymphenreliefs, solche der Hera oder an Frauenfiguren auf Stelen des Thracischen Reiters.

Abgesehen von den beiden erwähnten Gemmen im Sofioter Nationalmuseum findet sich die **geflügelte Nemesis** innerhalb des Ostbalkanraumes nur gelegentlich auf unterschiedlichen Denkmälern. Das beste Zeugnis bieten immerhin die beiden bekannten Statuen von der Agora zu Thasos (Abb. 17). Sie sind hinsichtlich ihrer Gewanddrapierung dem smyrnäischen Typus zuzuweisen und stellen gleichzeitig einen weiteren Beleg für die Dopplung dieser Göttin dar⁷². Ferner lässt sich die geflügelte Nemesis sogar in der Münzprägung von Perinthos⁷³, Tomis⁷⁴ und auf einer Tonlampe aus Arrubium (Măcin) in der Dobrudscha belegen⁷⁵.

Zumindest aus unserem geographischen Untersuchungsbereich stellt ein aus dem Territorium der Colonia nova Apulensis stammendes anepigraphisches Weihrelief einen Sonderfall dar. Die allgemein im smyrnäischen Typus wiedergegebene Göttin trägt auf dem Haupt eine phrygische Mütze, hält in der Rechten die Waage und in der Linken ein großes Ei (Abb.

54 Karanastassi 1992, 745, Nr. 107 a-c (Hinweis auf SNG EVELPIDIS 1970, Nr. 875 – Severus Alexander; SNG München 1985, Nr. 502 – Severus Alexander; SNG COPENHAGEN 1942/1943, Nr. 298 – Severus Alexander; Nr. 304-305 – Gordianus III.).

55 Karanastassi 1992, 745, Nr. 108; RAUSA 1992, 766, Nr. 276-278 mit Abb. (als Nemesis-Aequitas interpretiert)

56 Karanastassi 1992, 745, Nr. 109; (Hinweis auf SNG EVELPIDIS 1970, Nr. 826 – Severus Alexander; Nr. 834 – Gordianus III.; RAUSA 1992, 766, Nr. 279-280 mit Abb. (als Nemesis-Aequitas interpretiert); SNG COPENHAGEN 1942/1943, Nr. 239 (Elagabal).

57 RAUSA 1992, 766, Nr. 282 (als Nemesis-Aequitas interpretiert).

58 Karanastassi 1992, 745, 110 (Hinweis auf SNG München 1985, Nr. 426, Caracalla als Imperator; Nr. 441 – Macrinus; SNG EVELPIDIS 1970, Nr. 862 – Elagabal); SNG München 1985, Nr. 482 (Gordianus III.).

59 Karanastassi 1992, 744 f., Nr. 106.

60 Ruzicka 1933, 480, Taf. VI, 22 (Iulia Domna).

61 Karanastassi 1992, 744, Nr. 104. Die Nemesisdarstellungen bei Komnick 2003, Nr. 7 (R7), Taf. 5, 7/2; Nr. 22 (R22), Taf. 5, 22/2; Nr. 50 (R47), Taf. 5, 50/1 (alles Caracalla) scheinen eher dem smyrnäischen Typus anzugehören, da dort in der Linken der herunterhängende Mantelzipfel erkennbar ist

62 Karanastassi 1992, 744, Nr. 105

63 Schönert-Geiss 1991, Nr. 52-53 (R45), Taf. 4, 52-53 (Faustina iunior).

64 Karajotov 1992, 59, Nr. 10, Abb. 36a (Philippus und Otacilia).

65 Jurukova 1973, Nr. 286, Taf. 17, 286 (Gordianus III.); Nr. 439, Taf. 26, 439 (Philippus senior); Nr. 442, Taf. 26, 442 (Philippus senior); Nr. 518, Taf. 29, 518 (Otacilia Severa).

66 Karanastassi 1992, 744, Nr. 102 mit Abb. (Hinweis u. a. auf SNG COPENHAGEN 1942/1943, Nr. 582, 586 – alles Gordianus III.).

67 Schönert-Geiss 1972, Nr. 1672-1675, Taf. 94, 1672-1674 (Iulia Soemias); Karanastassi 1992, 744, Nr. 101.

68 Dimitrova-Milčeva 1980, 55, Nr. 100, Abb. 100 (3. Jh.); Karanastassi 1992, 743, Nr. 78a; RAUSA 1992, 765, Nr. 264.

69 Collart 1928, 108-110; Schweitzer 1931, 196-198, Abb. 4; Collart 1937, 383-384, 410, Taf. LXVII, 3; Karanastassi 1992, 743, Nr. 76a mit Abb.; Hornum 1993, 62, Taf. XX; 198-199, Nr. 85; Pilhofer 2000, 146-147, 143/G563 (2.-3. Jh.).

70 Collart 1928, 110-113, Abb. 21; Collart 1937, 384, 410, Taf. LXVII, 4; Hornum 1993, 62, Taf. XIX.

71 Zu Nemesis in Rhamnus vgl. Karanastassi 1992, 733-734, 738, Nr. 1; Hornum 1993, 10-11.

72 Devambež 1942/1943, 216-223, Nr. 5, Abb. 7, Taf. XII; Rolley 1964, 496-505, Nr. 1, Abb. 1-7 (hadrianisch); Handfragment: 503, Abb. 9; 505-506, Nr. 1b; Karanastassi 1992, 740, Nr. 29 (hadrianisch) mit Abb.

73 Schönert 1965, Nr. 643, Taf. 38, 643 (Geta als Kaiser); Nr. 732, Taf. 54, 732 (Iulia Maesa); Nr. 825, Taf. 51, 825 (Gordianus III.; in diesem Fall mit Nemesisgestus); SNG EVELPIDIS 1970, Nr. 1008 (Tranquillina).

74 SNG München 1985, Nr. 503 (Maximinus Thrax 235/236).

75 Iconomu 1967, 22, Abb. 41; 123, Nr. 642.



Abb. 14. Nemesis auf einem Relief aus Augusta Traiana nach IGB, III,2, Nr. 1601



Abb. 15. Nemesisrelief des M. Bellei:ov ZwesimoV aus Philippi nach Schweitzer 1931, 196, Abb. 4



Abb. 16. Schlussstein mit Nemesisdarstellung aus dem Theater von Philippi nach Collart 1928, 110, Abb. 21



Abb. 17. Zwei geflügelte Nemeseis aus Thasos nach Rolley 1964, 497, Abb. 1

18). Wie bereits C. L. Băluță in seiner Publikation bemerkte, wird hier auf jenen **Mythos** angespielt⁷⁶, demzufolge aus der Verbindung von Nemesis als Gans und Zeus als Schwan ein Ei hervorging, das Leda behütet hatte und aus dem Helena geboren wurde⁷⁷. Zwar ist die äußere Gestaltung der Platte mit Säulen und einem eingeschriebenen Spitzgiebel merkwürdig, doch findet sich ein Giebelabschluss immerhin auch bei einem Panrelief aus Apulum, das dort im Tempel des Liber Pater gefunden und von einem *beneficiarius consularis* geweiht wurde⁷⁸.

In der Literatur werden gelegentlich alle Nemesisdarstellungen mit Waage als **Nemesis-Aequitas** interpretiert. Doch da die Waage in der Kaiserzeit zum Standardattribut unserer Göttin gehört, werden hier nur diejenigen Darstellungen unter Nemesis-Aequitas geführt, wo abgesehen von der Waage in der Rechten Hasta, Szepter oder Füllhorn in der Linken dargestellt sind⁷⁹. Besonders auf Münzen des Ostbalkanraumes waren Bilder der Nemesis-Aequitas mit Füllhorn sehr populär⁸⁰. Ebenso kann die Verbindung einer Nemesisdarstellung mit Attributen der Fortuna in ähnlicher Weise als **Neme-**

sis-Tyche/Fortuna gedeutet werden. Außer der bereits erwähnten Statuette aus Kallatis (Abb. 9), wo allerdings Kopf und Attribute fehlen, und Münzdarstellungen⁸¹ wäre eine Bronzestatue anzuführen, die in den Großen Thermen von Odessos gefunden wurde⁸². Füllhorn, Elle und Kalathos kehren auch auf dem zitierten tomitanischen Münzbild des Philippus junior wieder. Nur wird bei der odessitanischen Bronze die Göttin sitzend wiedergegeben. Die enge Verbindung zwischen Nemesis und Fortuna kommt *expressis verbis* in der Weihung des Legionslegaten Pistorius Rugianus aus Apulum zum Ausdruck, wo es heißt „*Nemesis sive Fortunae*“⁸³.

Nur in Einzelfällen tritt Nemesis in der Reliefkunst des Ostbalkanraumes **zusammen mit anderen Gottheiten** auf. Ein besonders interessantes Beispiel kennt man aus Philippi, wo sie in freilich gesondertem Bildfeld und im smyrnäischen Typus neben dem **Thrakischen Reiter** erscheint⁸⁴. Auch hier handelt es sich um ein römzeitliches Denkmal von provinziellem Gepräge, wie dies bei den anderen Nemesisdenkmälern aus dieser ostmakedonischen Stadt der Fall ist.

Angesichts der großen Verbreitung des Nemesiskultes im unteren Donaauraum⁸⁵ ist es nicht verwunderlich, dass die Göttin im Mysterienkult der sogen. **Donauländischen Reiter** eine Rolle spielte und somit auf zahlreichen Denkmälern dieses Kultes während des späten 2. und des 3. Jh. abgebildet wird⁸⁶. So erscheint innerhalb unseres Untersuchungsgebietes Nemesis auf Reliefs aus Dacia⁸⁷, Moe-

76 Băluță 1976, 143-145, Nr. 10, Abb. 5. Ciobanu 1988, 277-278, 289 erwähnte in Zusammenhang mit diesem Denkmal noch ein steinernes Ei aus Tibiscum.

77 Zur Überlieferung vgl. Herter 1935, 2342-2346; Karanastassi 1992, 733.

78 IDR, III,5 (1), Nr. 244. Zu erwähnen wäre in Zusammenhang mit der Rahmenform des Nemesisreliefs aus Apulum eventuell auch noch das Reiterrelief CCET, IV, Nr. 150 aus Gilău (Bez. Cluj-Napoca).

79 Vgl. hierzu Belloni 1981, 241-243.

80 **Tomis**: SNG München 1985, Nr. 496 (Caracalla); SNG Euplidiadis 1970, Nr. 880 (Philippus junior); **Marcianopolis**: Karanastassi 1992, 742, Nr. 64d (Hinweis auf SNG München 1985, Nr. 357 – Severus Alexander); SNG München 1985, Nr. 325 (Elagabal); Nr. 346 (Severus Alexander); SNG Copenhagen 1942/1943, Nr. 224 (Macrinus und Diadumenianus); Nr. 258 (Gordianus III.); Nr. 260 (Gordianus III. und Tranquillina); **Nicopolis ad Istrum**: SNG München 1985, Nr. 483 (Gordianus III.); **Serdica**: SNG Euplidiadis 1970, Nr. 1023 (Caracalla); **Nicopolis ad Nestum**: Komnick 2003, Nr. 52 (R48), Taf. 5,52/1; Nr. 61 (R57), Taf. 5,61/1 (alles Caracalla); **Anchialos**: Karanastassi 1992, 742, Nr. 66b (Hinweis u. a. auf Strack 1912, Nr. 548, Taf. VII,19 – Geta als Caesar); ferner Strack 1912, Nr. 471 (Gordianus III. und Tranquillina); **Pautalia**: Ruzicka 1933, Nr. 56 (Marcus Aurelius), Nr. 131 (Faustina Minor), Nr. 364-366 (Septimius Severus), Nr. 476-477 (Iulia Domna), Nr. 635-639, 642 (Caracalla), Nr. 889-890 (Geta Augustus); **Augusta Traiana**: Schönert-Geiss 1991, Nr. 274 (R237), Taf. 24,274 (Caracalla); Nr. 344 (R296), Taf. 24,344 (Caracalla); Nr. 368 (R318), Taf. 24,368 (Caracalla); **Traianopolis**: Schönert-Geiss 1991, Nr. 44 (R41), Taf. 36,44 (Caracalla); Nr. 73 (R70), Taf. 38,73 (Caracalla); **Deultum**: Karanastassi 1992, 742, Nr. 67b (Hinweis auf SNG Copenhagen 1942/1943, Nr. 540 – Severus Alexander); ferner Jurukova 1973, Nr. 109, Taf. 8,109 (Severus Alexander); Nr. 110, Taf. 8,110 (Severus Alexander); Nr. 162, Taf. 11,162 (Iulia Mamaea); SNG Copenhagen 1942/1943, Nr. 540 (Severus Alexander); **Perinthos**: Schönert 1965, Nr. 644, Nr. 652, Taf. 39,652 (Geta als Kaiser); Nr. 882-884, Taf. 55,882-884 (Tranquillina).

81 So z. B. **Anchialos**: Karanastassi 1992, 742, Nr. 66a (Hinweis u. a. auf Strack 1912, Nr. 669, Taf. VIII,26 – Gordianus III. und Tranquillina); **Augusta Traiana**: Schönert-Geiss 1991, Nr. 474 (R399), Taf. 31,474 (Geta als Kaiser); **Traianopolis**: Schönert-Geiss 1991, Nr. 57/3 (R54), Taf. 38,57 (Caracalla); Nr. 107/1 (R96), Taf. 41,107 (Caracalla); **Tomis**: Karanastassi 1992, 742, Nr. 69 (Hinweis auf SNG Copenhagen 1942/1943, Nr. 307 – Philippus junior).

82 Georgiev 1978, 34, Abb. 5; 36-37, Nr. 5.

83 ILS, II,1, Nr. 3736; Hornum 1993, 250-251, Nr. 171; IDR, III,5 (1), Nr. 294.

84 Lemerle 1934, 464-465, Anm. 3, Abb. 6. Ein Beispiel für Weihung mit anderen Gottheiten stellt der Votivaltar aus Ulpia Traiana Sarmizegetusa IDR, III,2, Nr. 246, Abb. 199 dar.

85 So wird auch Nemesis auf dem Altar des P(ublius) Aelius Hammonius aus Ulpia Traiana Sarmizegetusa (IDR, III,2, Nr. 246) zusammen mit Iuppiter Optimus Maximus, Iuno, Minerva, den Dei Consentes, Salus, Fortuna Redux, Apollo, Diana Victrix, Mercur, Hercules, Sol Invictus, Aesculapius, Hygia sowie den Dei et Deae Immortales aufgeführt.

86 Hierzu insbesondere CMRED, II, 130-137; vgl. u. a. auch Ciobanu 1988, 278-279; Popescu 2004, 103.

87 **Apulum**: CMRED, I, Nr. 1b, 3c, 7b; **Potaissa**: Nr. 9b, 10b; **Ulpia Traiana Sarmizegetusa**: Nr. 17, 18c; **Tibiscum**: Nr. 23b, 24;b; CMRED, II, Nr. 202A-B, 203b; **Pojajena**: CMRED, I, Nr. 25b; **Drobeta**: Nr. 31b, 32b; **Romula**: Nr. 33; **Parolissum**: Nr. 198a; **Romula-Malva**: CMRED, II, Nr. 207b.

sia Inferior⁸⁸ und in seltenen Fällen aus Thracia⁸⁹.

Bekanntlich wurde Nemesis häufig in **Theatern und Arenen** verehrt⁹⁰. Aus den griechischsprachigen Gebieten des Ostbalkanraumes belegen dies insbesondere die Zeugnisse aus Thasos und Philippi, worüber in der Literatur bereits hinreichend gehandelt worden ist. Der Stifter hat im Theater von Philippi nicht nur das bereits erwähnte Nemesisrelief errichtet (Abb. 14), sondern von ihm stammt auch die dort aufgestellte amphiglyphe Stele mit dem Bild der Victoria auf der einen⁹¹ und dem des Mars auf der anderen Seite. In der Inschrift ist die Vereinigung der Tierkämpfer gemeint⁹². Aus Dakien lassen sich Nemesisdedikationen nur zweifelsfrei mit den Amphitheatern von Ulpia Traiana Sarmizegetusa und Porolissum in Verbindung bringen⁹³.

Die ranghöchsten **Dedikanten innerhalb der griechischsprachigen Regionen** des Ostbalkanraumes finden wir auf der in Kallatis geweihten Nemesisstatue⁹⁴ (Abb. 9). Hier erscheinen Archonten, die sich um den romanisierten Fl. FavroV gruppierten, der pontavrchV, basileuvV und ajrciereuvV war. Auf dem älteren Relief aus Bizye ist als Widmer der fungierende deutavrchV namens GavioV j IouvlivoV j IgevnouV – also ein wohl romanisierter Grieche – belegt⁹⁵. Da nur eine Zeichnung vorliegt, lässt sich über die Qualität des Denkmals wenig sagen. Obwohl die Inschrift auf dem Weihrelief aus Augusta Traiana in ihrer Lesung nicht unproblematisch ist (Abb. 14), so kann man zumindest sagen, dass der dort genannte amtierende Priester ein romanisierter Thraker war⁹⁶.

Allerdings ist dies vorerst das einzige Monument, wo explizit die thrakische Herkunft des Stifters nachweisbar ist. Ein singuläres Zeugnis für unser Gebiet ist bisher auch die auf dem um 200 entstanden Relief aus Debeli Lak (Abb. 4) bezeugte Frau mit dem römischen cognomen Proklav⁹⁷. Die künstlerisch aufwendigste Nemesisplastik ist zweifellos jene tomitanische Statuengruppe des G. Herennius Charito (Abb. 12), der wahrscheinlich ein Kleinasiate war und sogar aus dem Gebiet um Smyrna stammen könnte. Im Unterschied zu den aufgeführten Beispielen aus Kallatis (Abb. 9) und Bizye ist hier die Funktion dieses Mannes nicht überliefert.

Leute mit rein griechischen Namen lassen sich in einigen Fällen nachweisen, wobei es sich durchaus um recht unterschiedliche Denkmäler handelt. Anführen ließe sich in diesem Zusammenhang der EujhvmeroV Dionusivou auf dem bereits erwähnten Pilaster im Theater von Thasos und der JHrakliano;V JErma[;], der die qualitätvolle Marmorstatuette von Tuden bei Kjustendil (Abb. 8) geweiht hatte⁹⁸. Ferner sei noch der Kevrdwn Mev[gaV ?] vel Mevg[wnoV ?] oJ kai; Sivs[uf]oV aus Thasos erwähnt, den man für einen Gladiator hält. Unabhängig davon, ob nur ajpallageivV... oder ajpallagei;V e[ujploiva]V gelesen wird, so wäre zumindest eine Errettung Anlass der Dedikation⁹⁹. Überhaupt ist festzustellen, dass keine feste Bindung zwischen dem Charakter eines Monumentes und einer konkreten Nemesisdarstellung einerseits und dem Status des bzw. der Dedikanten andererseits existiert. Im allgemeinen handelt es sich um Leute, deren Graecitas trotz oberflächlicher Romanisierung teils durch Namen, teils durch die Wahl der griechischen Inschrift erkennbar ist. Singulären Charakter innerhalb unseres Untersuchungsgebietes stellt eine Grabstele aus Odessos dar, auf der der Verstorbene im Bilde des Thrakischen Reiters heroisiert ist.¹⁰⁰

Entsprechend der allgemeinen Sprachgrenze finden sich **lateinische Nemesisdedi-**

88 **Almus**: CMRED, I, Nr. 71a, 73b; **Oescus**: Nr. 72c; **Gabare**: Nr. 75b; **Dimum**: Nr. 76b; **Bjala Čerkova**: Nr. 79; **Rebro bei Breznik**: Nr. 81b; **Novae**: Nr. 83b; **Tomis**: Nr. 95b; **Barboși**: Nr. 99b.

89 **Sliven**: CMRED, I, Nr. 82b.

90 Volkmann 1928, 312-321; Volkmann 1934, 73-74; Herter 1935, 2372-2375; CMRED, II, 133-134 (Zeugnisse aus Dakien); Karanastassi 1992, 736; Hornum 1993, 43-88 (Nemesis and the games); Opreanu 2005, 380-381 (mögliche Situation in Napoca).

91 Victoriadarstellung mit Inschrift: Collart 1928, 108-110; Collart 1937, 384; 410-411, Taf. LXVII,2; Hornum 1993, 198, Nr. 84; Pilhofer 2000, 144-145, 142/G562 (2./3. Jh.).

92 Marsdarstellung mit Inschrift: Collart 1928, 108-110; Collart 1937, 384, 400, 410, Taf. LXVII,1; Hornum 1993, 199-200, Nr. 86; Pilhofer 2000, 147-149, 144/G298 (2./3. Jh.).

93 Vgl. hierzu Popescu 2004, 100, 102.

94 ISM, III, Nr. 75.

95 Kalinka 1923, 120-122, Abb. 10; Volkmann 1934, 57; Karanastassi 1992, 741, Nr. 45.

96 IGB, III,2, Nr. 1601.

97 IGB, IV, Nr. 2140; Karanastassi 1992, 741, Nr. 40.

98 IGB, IV, Nr. 2046.

99 Hornum 1993, 208-209, Nr. 106.

100 IGB, I, Nr. 220; Hornum 1993, 173-174, Nr. 35; zur Beziehung der Nemesis zu den Toten vgl. auch Herter 1935, 2365 („Neid der Toten wird ihr zugeschrieben, der den Lebenden das Licht misßgönnt.,“).

kationen im Westteil von Moesia Inferior¹⁰¹ und in Dakien. Die Gottheit erhält hier nicht selten das Epitheton Regina. In Romula wird sie auf einem Altar als Vi[ctrix] angerufen. Der Widmer Iul(ius) Cani[nus] bezeichnet sich als evocatus. Er war nach der Interpretation von D. Tudor aus der Armee unrechtmäßig ausgestoßen, aber dank der siegreichen Göttin wieder aufgenommen worden¹⁰². Eine umfangreiche Palette an Dedikanten bieten uns die epigraphischen Zeugnisse aus Ulpia Traiana Sarmizegetusa. Auf dem Fragment einer sauber gearbeiteten Statuette aus der ersten Hälfte des 3. Jhs. liest man immerhin noch den Namen des Stifters M. Proc(ilius) Theodor(us), der möglicherweise II vir der colonia, sicher aber q(uin)q(uennalis) dec(urio) war¹⁰³. Ein Nemesisrelief mit szenischer Darstellung ist von einem M. (Ul)p(ius) Fuscian(us) dediziert worden. Aus der Buchstabengruppe col(oniae) schließt man, dass er in Ulpia Traiana Sarmizegetusa decurio oder augustalis der Colonia war¹⁰⁴. Auch Cl. Marcellus, der auf einem Weihrelief aus Apulum als Dedikant der Nemesis exaudientissima belegt ist, war augustalis gewesen¹⁰⁵. Decuriones von collegia fabrum haben Altäre der Nemesis Regina¹⁰⁶ bzw. Augusta¹⁰⁷ geweiht. Hinzu kommt noch eine nur fragmentarisch erhaltene Inschrifttafel, die einen [pat]ronus co[ll(egii) f]abr(um) des Municipiums von Apulum erwähnt¹⁰⁸, aber in Ulpia Traiana Sarmizegetusa gefunden wurde. In Marga (Bez. Caraş-Severin) wurde der Tempel für das collegium u[t]riclariorum – wohl der Hersteller



Abb. 18. Nemesisrelief aus dem Territorium der Colonia nova Apulensis nach Băluță 1976, 145, Abb. 5

von Schläuchen – errichtet¹⁰⁹. Ferner seien noch ein Altar für Nemesis Regina, den ein Cornelius Cornelianus als defens(or) lecticar(iorum) – also der Sänftenträger – und seine wahrscheinlich thrakische Gattin Iulia Bessa haben errichten lassen¹¹⁰, sowie eine Votivplatte aus Kalkstein angeführt. Letztere hat ein C(aius) Val(erius) Maximus pecumarius – also Viehhändler – nach einem Traumgesicht – „ex visu“ – der Nemesis Regina gestiftet¹¹¹. Auch auf einem der Nemesis geweihten Altar in Apulum liest man, dass der b(ene)f(iciarius) Ter(entius) Marcia[nu]s den Tempel „ex viso“ neu aufgeführt hatte¹¹². Anzumerken sei, dass sich dieses Bauwerk jedoch nicht in einer Arena, sondern im Gouverneurspalast befand¹¹³. Schließlich verdankt die bereits erwähnte Kalksteinstatuette der Nemesis Regina aus Apulum

101 Altimir: Velkov 1962, 33-34 (Marmorpilaster – Nemesis Regina); Hornum 1993, 172, Nr. 33 (dort als Altar aufgeführt); Almus (Lom): CIL, III, Nr. 14208; Hornum 1993, 173, Nr. 34 (der dort aufgeführte Fundort „Mediterranea ad Haenum“ ist unkonkret und sogar verwirrend).

102 Tudor 1978, 194, 390; IDR, II, Nr. 336; Hornum 1993, 258, Nr. 184 (Lesung nach CIL, III, 1592); vgl. auch Bodor 1989, 1129, Anm. 363; demgegenüber: Popescu 2004, 103: „L' état fragmentaire de l' autel découvert à Romula, qui nous empêche de savoir si Iulius Caninus était réellement un rappelé, nous a conduit à ne pas inclure ce monument dans notre dossier“.

103 IDR, III,2, Nr. 318; Alicu/Pop/Wollmann 1979, 90, Nr. 100 (2. Jh.); Hornum 1993, 263, Nr. 193.

104 IDR, III,2, Nr. 320; Alicu/Pop/Wollmann 1979, 88, Nr. 90, Taf. XXII,90 (2. Jh.); Hornum 1993, 262, Nr. 192.

105 ILS, II,1, Nr. 3744; Hornum 1993, 251, Nr. 172; IDR, III,5 (1), Nr. 296 (Ende des 2. oder 3. Jh.); Opreanu 2005, 378, 384, Abb. 7.

106 IDR, III,2, Nr. 319: dec(urio) collegi fab[r(um)]; Hornum 1993, 251-252, Nr. 173 (nach CIL, III, Nr. 7767).

107 IDR, III,2, Nr. 322: dec(urio) colleg(ii) fabror(um); Hornum 1993, 261-262, Nr. 190 (Lesung nach CIL, III, Nr. 13779).

108 IDR, III,2, Nr. 326; Hornum 1993, 264, Nr. 195 (nach CIL, III, Nr. 13786).

109 IDR, III,1, Nr. 272; Hornum 1993, 257, Nr. 182.

110 IDR, III,2, Nr. 314; Hornum 1993, 258-259, Nr. 185.

111 IDR, III,2, Nr. 321; Hornum 1993, 266, Nr. 199.

112 Hornum 1993, 252-253, Nr. 174; IDR, III,5 (1), Nr. 295 (aufgrund des Epitheton „Dea“ für Nemesis eher 3. Jh.); Popescu 2004, 102-103 schlug demgegenüber für die Buchstabengruppe DEAEETER die Lesung dea(e) (a)eter(nae) vor. Wenn sich aber zwischen DEAE und TER tatsächlich ein Punkt befindet, ist dies nicht möglich.

113 Vgl. hierzu Popescu 2004, 100.

(Abb. 11) ihre Entstehung einem ähnlichen Anlass. Denn der Stifter C. Iul(ius) Valens war *harus(pex) col(oniae) Apuli et ant(istes) huiusc(e) loci* und hat das Denkmal „*somnio monitus*“ dediziert. Aus der Colonia ist dieser Mann als *haruspex* noch durch weitere Inschriften bekannt¹¹⁴. Doch gab es auch andere Anlässe, wie dies ein Weihplattenfragment aus Ulpia Traiana Sarmizegetusa beweist, auf dem man liest: „*Hilarus pro Al[exand]ro fratre Deae Nem[esi]m periculo liberavit*“¹¹⁵.

Außer den bereits erwähnten Tempelstiftungen von Marga und Apulum existieren weitere epigraphische Zeugnisse, die von der Errichtung von Kultstätten der Nemesis Zeugnis ablegen¹¹⁶. So berichtet uns eine Inschrift, dass die curialen des Sucidavensischen Territoriums das *templum* der Göttin „*a solo*“ wiederhergestellt haben¹¹⁷. Ferner hat im norddakischen Samum (Căței) – einem Auxiliarlager mit *vicus*¹¹⁸ – der weihende *beneficiarius consularis* das „*sacrarium vetustate dilapsam a solo restituit*“,¹¹⁹.

Was diesen Fundort betrifft, so hat dort auch der *beneficiarius* und *miles leg. XIII Geminae Gordianae* sowie *aedilis coloniae Napocae* namens Marcus Valerius Valentinus anlässlich des im Jahre 239 durchgeführten Census von Samum „*cum regione trans vallum*“, eine Nemesisweihe vollzogen¹²⁰. Hinzu kommt eine zweite Dedikation aus diesem Jahr, aus der hervorgeht, dass diese Person in „*Samum cum regione Ans(amensium)*“ Musterungen für den Militärdienst vorgenommen hatte¹²¹. Zweifellos stellen Angehörige des Militärs eine bedeutende Dedikantengruppe in Dacia dar, wengleich dies oftmals übertrieben wur-

de¹²². Besonders hervorzuheben wäre hier *Pistorius Rugianus*, der *legatus leg. XIII Geminae Gordianae* war und in Apulum als Dedikant der *Nemesis sive Fortuna* in der Regierungszeit des Kaisers Gordianus III. belegt ist¹²³.

Nimmt man noch die Zeugnisse von Stiftungen Freigelassener¹²⁴, eines *optio* der *leg. XIII Geminae*, der seine Dedikation für sich, seine Gattin und seine beiden *liberti* vollzog¹²³, und wahrscheinlich die Weihung eines [*s*]er(vus) *vil(icus)* aus dem niedermösischen Altimir bei Vraca hinzu¹²⁵, so zeigt sich, dass auch im lateinischsprachigen Bereich des Ostbalkanraumes *Nemesis* von einer relativ breiten Palette von Leuten verehrt wurde.

In seiner Studie zum Kult dieser Göttin kommt M. B. Hornum zu der Feststellung, „*that contrary to earlier suggestions, few worshippers of Nemesis in the Roman Imperial period came from the lowest economic and social levels of the Roman world, and many were instead drawn from among public officials and military personnel. We also discovered that Nemesis, like many other divine powers, was enlisted in the protection and promotion of the interests of the emperor, the Empire, and on a local level, some municipal communities*“¹²⁷. Diese anhand des epigraphischen Materials gezogene Schlussfolgerung mag in vieler Hinsicht auch für den Ostbalkanraum zutreffen. Doch sollte man dabei nicht die einfachen anepigraphischen Zeugnisse vergessen. Insofern ist wohl die Schlussfolgerung erlaubt, dass unter den Dedikanten gerade Angehörige aus den zivilen und militärischen Mittelschichten eine bedeutende Rolle gespielt haben¹²⁸.

114 IDR, III,5 (1), Nr. 356, 364.

115 IDR, III,2, Nr. 315; Alicu/Pop/Wollmann 1979, 88, Nr. 91, Taf. XXIII,91 (2.-3. Jh.); Hornum 1993, 260-261, Nr. 189; zu einem weiteren Beispiel aus Samum (Căței) siehe Bodor 1989, 1129; Hornum 1993, 254, Nr. 177. („*multis insidiis numinibus liberatus*“ – 224 n. Chr.).

116 Allgemein: CMERD, II, 133, Anm. 85.

117 IDR, II, Nr. 190; Hornum 1993, 268-269, Nr. 205. Ferner liest man auf dem Fragment eines der *Nemesis* geweihten Altars aus Sucidava Moesica IDR, II, Nr. 197; Hornum 1993, 269, Nr. 207 immerhin noch das Wort „*temp[lu]m*“; vgl. auch Tudor 1978, 169, 206, 360, 390; Bodor 1989, 1129.

118 Zu den Kulturen im Auxiliarlager von Samum vgl. Popescu 2004, 233-234.

119 Hornum 1993, 246-247, Nr. 165; vgl. auch Popescu 2004, 100: „*...les monuments s'articulent autour d'un sacrarium restauré ultérieurement à cause de sa vétusté*“.

120 Hornum 1993, 247-248, Nr. 167 – *agens(ibus) subsi[g(navit)] Samum cum re(ione) [tr]ans val[lu]m*.

121 Hornum 1993, 168 – *agens sub si[g(nis)]* – andere Lesungsmöglichkeit wie Hornum 1993, 247-248, Nr. 167 – *agens(ibus) subsi[g(navit)]*; Popescu 2004, 101 („*agens sub sig(nis) Samum cum reg(ione) Ans(amensium)*“).

122 Vgl. hierzu Popescu 2004, 100-101: „*...l' idée de la propagation du rite par les militaires ne se confirme pas. De surcroît, l'analyse chronologique des onze inscriptions de notre dossier repousse l'essor du culte dans ce milieu vers de début du IIIe siècle plutôt qu'au milieu du IIe siècle, comme il est d'habitude admis*“.

123 ILS, II,1, Nr. 3736; Hornum 1993, 250-251, Nr. 171; IDR, III,5 (1), Nr. 294; vgl. auch Popescu 2004, 101.

124 Ulpia Traiana Sarmizegetusa: 1. IDR, III,2, Nr. 309 (Altar für *Nemesis Regina* ?); 2. IDR, III,2, Nr. 317; Hornum 1993, 263, Nr. 194 (Plattenfragment); Peștișu Mic (municipiul Hunedoara, Bez. Hunedoara): IDR, III,3, Nr. 32 (Altar für *Nemesis Augusta*); Hornum 1993, 255-256, Nr. 179 (Fundort falsch als *Micia* bezeichnet).

125 Hornum 1993, 250, Nr. 170; IDR, III,5, Nr. 293; vgl. auch Popescu 2004, 102.

126 Velkov 1962, 33-34 (Marmorpilaster – *Nemesis Regina*); Hornum 1993, 172, Nr. 33 (dort als Altar aufgeführt).

127 Hornum 1993, 89.

128 Popescu 2004, 101, Anm. 264 schrieb zwar „*La Dacie n'offre pas la vision élitiste de la sociologie du culte proposée par M. B. Hornum*“, doch ist bei Hornum von „*elitär*“ im Hinblick auf den gesellschaftlichen Status der Dedikanten durchaus keine Rede.

LITERATURVERZEICHNIS:

- Alicu, Pop, Wollmann 1979:** D. Alicu, C. Pop, V. Wollmann. Figured Monuments from Ulpia Traiana Sarmizegetusa, Sarmizegetusa Monograph 2, BAR International Series 55, Oxford 1979.
- Băluță 1976:** C. L. Băluță. Plăci votivi de la Apulum. – Apulum, 14, 1976, 131-146.
- Belloni 1981:** G. G. Belloni. LIMC, I, 1981, s. v. Aequitas, 241-243.
- Bernard, Salviat 1962:** P. Bernard, F. Salviat. Inscriptions de Thasos. – BCH, 86, 1962, 578-611.
- Bodor 1989:** A. Bodor. Die griechisch-römischen Kulte in der Provinz Dacia und das Nachwirken der einheimischen Traditionen. – In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, II, 18, 2, Berlin/New York, 1989, 1077-1164.
- Bordenache 1960:** G. Bordenache. Antichità greche e romane nel nuovo museo di Mangalia. – Dacia, 4, 1960, 489-509.
- Bordenache 1964:** G. Bordenache. Contributi per una storia dei culti e dell' arte nella Tomi d' età romana. – Studii Clasice, 6, 1964, 155-178.
- Bordenache 1969:** G. Bordenache. Sculpture greche e romane del museo nazionale di antichità di Bucarest. Bukarest, I, 1969.
- Canarache, Aricescu, Barbu, Rădulescu 1963:** V. Canarache, A. Aricescu, V. Barbu, A. Rădulescu. Tezaurul de sculpturi de la Tomis. Bukarest, 1963.
- CCET, IV:** N. Hampartumian. Corpus Cultus Equitis Thracii. Leiden, IV, 1979.
- Ciobanu 1988:** R. Ciobanu. Le culte de Nemesis et Fortuna en Dacie – Typologie et des représentations figuratives iconographie. – Apulum, 25, 1988, 275-281.
- CMRED, I:** E. Tudor. Corpus Monumentorum Religionis Equitum Danuviorum. Leiden, I, 1969.
- CMRED, II:** E. Tudor. Corpus Monumentorum Religionis Equitum Danuviorum. Leiden, II, 1976.
- Collart 1928:** P. Collart, Le théâtre de Philippes. – BCH, 52, 1928, 74-124.
- Collart 1937:** P. Collart, Philippes, Ville de Macédoine, depuis ses origines jusqu' à la fin de l' époque romaine. Paris, 1937.
- Covacef 1972:** Z. Covacef. Reliefuri inedite din muzeul de arheologie Constanța. – Pontica, 5, 1972, 513-524.
- Covacef 2002:** Z. Covacef. Arta sculpturală în Dobrogea Romană. Cluj-Napoca, Secolele I-III, 2002.
- Dečev 1938:** D. Dečev. Antični pametnici. – IAI, 12, 1938, 296-303.
- Devambež 1942/1943:** P. Devambež. Sculptures thasiennes, BCH, 66/67, 1942/1943, 200-227.
- Dimitrova-Milčeva 1980:** A. Dimitrova-Milčeva. Antični gemi i kamei ot nacionalnija arheologičeski muzej v Sofia. Sofia, 1980.
- Dimitrova 1982:** A. Dimitrova, Razkopki na bazilika No. 1 v Kabile. – In: Kabile, Bd. 1, Sofia, 1982, 115-157.
- Dobruski 1901:** V. Dobruski. Materiali po arheologijata na Bălgarija. – Sbornik nanarodni umotvorenija, nauka i knižnina, 18, 1901, 704-812.
- Filov 1912/1913:** B. Filov. Antični pametnici v Narodnija muzej, Izvestija na Balgarskoto arheologicesko druzestvo, 3, 1912/1913, 1-52.
- Georgiev 1978:** P. Georgiev. Bronzova plastika ot rimskite termi vav Varna. – Arheologija, 20 (2), 1978, 33-39.
- Heidenreich 1935:** R. Heidenreich. Bupalos und Pergamon. – AA, 1935, 668-701.
- Herter 1935:** H. Herter. Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft. XVI, 2, Stuttgart 1935, s. v. Nemesis, 2338-2380.
- Holtzmann 1994:** B. Holtzmann. La Sculpture des Thasos. – Corpus des Reliefs, I Reliefs à thème divin, Études Thasiennes, XV, Athen/Paris, 1994.
- Hornum 1993:** M. B. Hornum. Nemesis, the Roman State, and the Games. Leiden/New York/Köln, 1993.
- Iconomu 1968:** C. Iconomu. Opaite greco-romane. Constanța/Bukarest, 1968.
- IDR, II:** G. Florescu, C. C. Petolescu. Inscriptiile Daciei Romane. Bukarest, II, 1977.
- IDR, III, 1:** I. I. Russu u. a. Inscriptiile Daciei Romane. Bukarest, III,1, 1977.
- IDR, III, 2:** I. I. Russu u. a. Inscriptiile Daciei Romane. Bukarest, III,2, 1980.
- IDR, III, 3:** I. I. Russu u. a. Inscriptiile Daciei Romane. Bukarest, III,3,1984.
- IDR, III, 5 (1):** I. Piso. Inscriptions d' Apulum (Inscriptions de la Dacie romaine. Paris, III,5, vol. 1), 2001.
- IGB, I:** G. Mihajlov. Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae. Sofia, I, 1970.
- IGB, II:** G. Mihajlov. Inscriptiones Graecae

cae in Bulgaria repertae. Sofia, II, 1958.

IGB, III, 1: G. Mihajlov. Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae. Sofia, III,1, 1961.

IGB, III, 2: G. Mihajlov. Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae. Sofia, III, 2, 1964.

IGB, IV: G. Mihajlov. Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae. Sofia, IV, 1966.

IGB, V: G. Mihajlov. Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae. Sofia, V, 1997.

ILS, II, 1: H. Dessau. Inscriptiones Latinae selectae. Berlin, II,1, 1902.

ISM, II: I. Stoian. A. Suceveanu, Inscriptiones Scythiae Minoris. Bukarest, II, 1987.

ISM, III: A. Avram. Inscriptiones Scythiae Minoris. Paris, III, 1999.

Jurukova 1973: J. Jurukova. Die Münzprägung von Deultum. Berlin, 1973.

Kalinka 1923: E. Kalinka. Altes und Neues aus Thrakien, Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes, Archäologisches Beiblatt, Wien, 1923, 117-207.

Karajotov 1992: I. Karajotov. Monetosečeneto na Mesambrija. Burgas, 1992.

Karanastassi 1992: P. Karanastassi. – LIMC, VI, 1992, s. v. Nemesis, 733-762.

Komnick 2003: H. Komnick. Die Münzprägung von Nicopolis ad Mestum. Berlin, 2003.

Lemerle 1934: P. Lemerle. Inscriptions latines et grecques de Philippes. – BCH, 58, 1934, 448-483.

Miclea, Florescu 1980: I. Miclea, R. Florescu. Daco-romanii. Bukarest, I, II, 1980.

Mitrofan 1980: I. Mitrofan, Un altar dedicat Nemeselor. – Acta Musei Napocensis, 17, 1980, 91-97.

Mirčev 1967: M. Mirčev. Za antičnite hramove v Odesos. – Izvestija na Narodnija muzej Varna, 3 (18), 1967, 21-39.

Oppermann 2006: M. Oppermann. Der Thrakische Reiter des Ostbalkanraumes. Langenweißbach, 2006.

Opreanu 2005: C. H. Opreanu. Nemesis de la Napoca, in: Corona Laureana. – Studii în onoare Luciei Țeposu Marinescu, Bukarest, 2005, 377-385.

Petolescu, Chițu, Ghigheanu, Scuturici 1975: C. C. Petolescu, Șt. Chițu, M. Ghigheanu, I. Scuturici. Monumente votive din Dacia Inferior. – Apulum, 13, 1975, 687-695.

Pilhofer 2000: P. Pilhofer. Philippi, II. Katalog der Inschriften von Philippi. Tübingen, 2000.

Pippidi 1960: D. M. Pippidi. Un nuovo pontarca callatiano del III secolo e. n. – Dacia, 4, 1960, 511-514.

Popescu 2004: M. Popescu. La Religion dans l'armée romaine de Dacie. Bukarest, 2004.

Rausa 1992: F. Rausa. – LIMC, VI, 1992, s. v. Nemesis a Roma e nelle provincie occidentali 762-770.

Rolley 1964: Cl. Rolley. Sculptures nouvelles à l'agora de Thasos. – BCH, 88, 1964, 496-524.

Ruzicka 1933: L. Ruzicka. Die Münzen von Pautalia. – IAI, 7, 1933, 1-216.

Schönert 1965: E. Schönert. Die Münzprägung von Perinthos. Berlin, 1965.

Schönert-Geiss 1972: E. Schönert-Geiss. Die Münzprägung von Byzantion, Teil II: Kaiserzeit. Berlin, 1972.

Schönert-Geiss 1991: E. Schönert-Geiss. Die Münzprägung von Augusta Traiana und Traianopolis. Berlin, 1991.

Schweitzer 1931: B. Schweitzer. Dea Nemesis Regina. – Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Institutes, 46, 1931, 175-246.

SNG Evelpidis 1970: SNG, Grèce. Collection R. H. Evelpidis, I – Italie – Sicilie – Thrace. Louvain, 1970.

SNG Copenhagen 1942/1943: SNG The Royal Collection of Coins and Medals. Danish National Museum, Thrace. Kopenhagen, 1942/1943.

SNG München 1985: SNG, Deutschland, München, 7. Berlin, 1985.

Strack 1912: M. L. Strack. Die antiken Münzen Nord-Griechenlands, II. Thrakien, I, 1. Berlin, 1912.

Tončeva 1960: G. Tončeva. Neizdadeni kultovi pametnici vav Varnenskija muzej. – Izvestija na Varnenskoto arheologičesko družestvo, 11, 1960, 71-94.

Tudor 1978: D. Tudor. Oltenia Romana. Bukarest, 1978.

Velkov 1921/1922: I. Velkov. Novootkriti starini. – IAI, 1, 1921/1922, 244-251.

Velkov 1962: V. Velkov. Kăm vâprosa za agrarnite otnošenija v Mizija prez II v. na n. e. – Arheologija, 1962, 1, 31-34.

Volkman 1928: H. Volkman. Studien zum Nemesiskult. – ARW, 26, 1928, 296-321.

Volkman 1934: H. Volkman. Neue Beiträge zum Nemesiskult. – ARW, 31, 1934, 57-76.

AA: Archäologischer Anzeiger/Jahrbuch

des Deutschen Archäologischen Institutes.

ARW: Archiv für Religionswissenschaft.

BCH: Bulletin de Correspondance Hellenique.

CIL: Corpus Inscriptionum Latinarum.

IAI: Izvestija na Bălgarskija arheologičeski institut.

LIMC: Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae.

SNG: Sylloge Numorum Graecorum.

ПАМЕТНИЦИ И КУЛТ НА НЕМЕЗИДА В ИЗТОЧНОБАЛКАНСКОТО ПРОСТРАНСТВО

Манфред Оперман

Резюме

Под източнобалканско пространство в настоящата работа се разбират римската провинция Тракия, остров Тасос, източномакедонската област в района на Филипи, както и провинция Вътрешна Мизия. Многобройни паметници има и от района на Дакия, но в случая са разгледани само някои от тях.

Освен някои редки изключения, култът към Немезида почти не може да бъде засвидетелстван през предримския период в изследвания ареал. Огромното количество паметници са свързани с римския период. Те се отнасят главно към периода II-III в. сл. Хр. и предлагат широки възможности за изследване в иконографско и стилистическо отношение.

Основно разпространение получава т. нар. тип „Смирна“. Той възхожда към късния IV или ранния III в. пр. Хр. Запазени са редица паметници, които засвидетелствата голямата популярност както на двойния, така и на единичния образ на Немезида от тип „Смирна“.

При изображенията на Немезида са възможни сравнения в стила и типажа на други женски божества. Силово се откриват многобройни паралели с релефи на други богини от различни части на страната.

Образът на Немезида с препасан пеплос е много добре представен в нумизматиката. Открива се върху монети на Томис, Калатис,

Марцианополис, Дионисополис, Никополис ад Иструм, Сердика, Пауталия Никополис ад Нестум, Филипополис, Августа Траяна, Месамбрия, Деултум, Хадрианополис и Бизантион. В сравнение с честото срещане на образа на Немезида върху монетите от периода, може да се констатира неговото ограничено присъствие в произведенията на пластиката.

В някои случаи в специализираната литература всички изображения на Немезида с колесница се интерпретират като Немезида-Аекуитас. През императорската епоха колесницата се превръща в стандартен атрибут на богинята. Тук се разглеждат някои от тези изображения. Изображенията на Немезида-Аекуитас с рога на изобилието са особено популярни върху монети от региона.

Само в отделни случаи в скулптурното изкуство на източнобалканското пространство Немезида се представя заедно с други божества.

От гледна точка на широкото разпространение на Култа към Немезида в Долнодунавския регион не буди учудване фактът, че богинята е играла роля в мистериите на т. нар. дунавски конници. Тя е засвидетелствана върху многобройни паметници от късния II и III в. сл. Хр. от територията на Дакия и Вътрешна Мизия, а в отделни случаи и от Тракия.